

Bürgerdialog

Aktionstag in Kirchzarten wirbt für Impfen und Solidarität mit Ukraine



Von [Thomas Biniossek](#)

Mo, 21. März 2022 um 10:41 Uhr

Kirchzarten | 4 

BZ-Plus | 200 Besucher kamen am Samstag auf den Kirchzartener Marktplatz. Über die Themen Corona und Ukraine-Krieg sprachen Politiker und Wissenschaftler mit den Bürgern.



Der Politologe Ulrich Eith sprach über das Spannungsfeld zwischen individueller Freiheit und staatlichen Regelvorgaben im Umgang mit der Corona-Pandemie. Foto: Thomas Biniossek

Der Aktionstag "Für Demokratie mit Vernunft und Verantwortung" des Bündnisses "Dreisamtal zusammen" auf dem Kirchzartener Marktplatz war mit über 200 Besuchern gut besucht. Er bot auch Möglichkeiten, sich über die Pandemie und den Ukraine-Krieg zu informieren. Dafür sorgten Referenten, die vom Bündnis um Organisationsleiter Klaus Eckert eingeladen worden waren und den Wissensstand ihrer Fachbereiche allgemeinverständlich erläuterten.

"Unser Ziel war es, zu Corona und dem alles beherrschenden Thema des Kriegs in der Ukraine möglichst viel Fachwissen zu vermitteln, damit man sich daraus eine Meinung bilden kann", sagte Bernd Engesser vom Organisationsteam. Daher habe man Fachleute zu einem Frage-Antwort-Dialog auf der Bühne eingeladen, wonach die Besucher das persönliche Gespräch mit den Referenten suchen konnten. Für deren Statements gab es viel Applaus. Nur eine kleine Gruppe von Querdenkern störte. Dass es friedlich blieb, lag auch an der Polizei, die am Samstag mit einer Neuner-Einsatzgruppe vor

Ort war.

Bürgermeister wirbt für Toleranz und Hilfsbereitschaft

Moderiert von Marlene Greiwe verdeutlichte zunächst Bürgermeister Andreas Hall die Aufgabe eines Verwaltungschefs in der Corona-Pandemie. "Es gibt in unserer Demokratie das hohe Recht der freien Meinungsäußerung", sagte er. Wegen der Querdenker-Montagsdemonstrationen hätten ihn Bürger aufgefordert, etwas gegen die Aktionen zu tun. "Ich habe persönlich eine andere Meinung, muss mich als Bürgermeister aber an Verordnungen und geltendes Recht halten." Und dieses billige den Protestierenden zu, ihre Art, Dinge zu sehen, auch bei Demonstrationen zu äußern. Wichtig sei es aber auch, kommunikativ für das Impfen zu werben.

Völlig fassungslos sei er gewesen, dass in Europa von Russland ein Angriffskrieg angezettelt wurde, nahm Andreas Hall Stellung bei der Frage, wie mit Schutzsuchenden in der Gemeinde umgegangen werden müsse. "Ganz wichtig ist, dass die Flüchtlinge, die über private Beziehungen oder nach Zuweisungen des Landes nach Kirchzarten kommen, registriert werden, eine Wohnung und Arbeit finden und dass schulpflichtige Kinder beschult werden", sagte er. Erfreulich sei die große Hilfsbereitschaft der Bürger. "Der Schlüssel ist die Integration der Betroffenen aus der Ukraine in Vereinen, Gruppen, Schule, Arbeitsstelle oder Institutionen." Bei der Spendenaktion der Gemeinden Stegen und Kirchzarten konnten bereits über 70 000 Euro für die polnische Caritas verzeichnet werden.

Balance aus Freiheit des Einzelnen und Gemeinschaftsregeln

Ulrich Eith, Direktor des Studienhauses Wiesneck in Buchenbach und Professor für Politik an der Uni Freiburg, sprach zu der Frage, ob die Freiheit in der Pandemie stark eingeschränkt worden sei. "Die Würde des Menschen ist unantastbar", zitierte er aus Artikel 1 des Grundgesetzes. Daraus leite sich die Wahl des freien Lebensstils und der freien Meinung ab. Doch Freiheit sei nicht gleich Egoismus. Freiheit werde garantiert durch Rechtsstaatlichkeit. "Alle Gemeinschaften haben Mitgliedsregeln, die von gewählten Repräsentanten in Parlamenten festgelegt und durch die Justiz geprüft werden. Ob es eine Coronadiktatur gebe? Das mögen manche so empfinden. Doch Verordnungen haben damit nichts zu tun", sagte der Politologe. Problematisch sei gewesen, dass die Politik rasch reagieren musste und sich Regeln immer schnell änderten. Das habe zu Irritationen geführt hat. "Nach jetzt zwei Jahren Pandemie hat sich vieles stabilisiert", sagte Eith.

Virologe: Schlechte Impfquote als "Arroganz der Reichen"

Der Ärztliche Direktor des Instituts für Virologie der Uniklinik Freiburg, Hartmut Hengel erklärte, dass die Omikron-Variante nicht harmlos sei. "Omikron ist gefährlich, sorgt für hohe Inzidenzen und vor allem bei vulnerablen Gruppen wie älteren Menschen für schwere Verläufe." Daher seien die Lockerungen nicht logisch, sie seien Entscheidungen der Politik und nicht der Virologie. Impfen schütze vor schweren Verläufen, sagte der Mediziner, was zu lautstarken Protesten der Querdenker-Gruppe führte. Covid sei ein komplexes Virus, das viele Spezies infiziere und zu Re-Infizierungen führe. Es werde die Menschen auch in der Zukunft begleiten. "Daher werbe ich für Impfungen, auch wenn wir noch bessere Impfstoffe brauchen." Dass in Deutschland die Impfquote schlechter sei als anderswo, liege an der "Arroganz der Reichen". In anderen Regionen sei das Verständnis von Vorsorge und Impfung ganz anders.

Die Biologin und Wirtschaftsjournalistin Jukiette Irmer nahm Stellung zu Fake News und der Aufgabe des Journalismus bei der Suche nach Wahrheit. Katharina Mohrmann, Schülerin an der Merian-Schule, und Taha Falahati, Schüler am Goethe-Gymnasium, plädierten dafür, in der Pandemie "nicht über die Jugendlichen zu sprechen, sondern mit ihnen".

Und Sebastian Müller vom Bündnis FreiVAC erläuterte, wie man Querdenker von der Wahrheit überzeugen könne. "An Profis kommen wir nicht heran. An Mitläufer von Querdenkern aber schon. Man sollte immer versuchen, mit diesen ins Gespräch zu kommen."

Gernot Erler von Russlands Überfall geschockt

Zum Krieg in der Ukraine sprach Gernot Erler, Russland-Experte und ehemaliges Bundestagsmitglied. "Ich habe mein

ganzes politisches Leben lang für ein konstruktives Verhältnis zu Russland gearbeitet. Vom Überfall Russlands auf die Ukraine war ich völlig geschockt", berichtete er. Dieser Krieg werde sein Verhältnis zu Russen, mit denen er gearbeitet hat, verändern. Er sei zwar gegen Panikmache. "Dennoch gibt es eine Gefahr der Eskalation. Diese haben die USA, Europa und die Nato aber bislang gut vermieden", so der ehemalige Russland-Beauftragte der Bundesregierung. Die einzige Chance, diesen Krieg zu beenden, seien Gespräche. Denn komme der russische Präsident Putin in eine ausweglose Situation, könne es zu einer nicht absehbaren Eskalation kommen. Putin gehe es um ein russisches Großreich mit Belarus und der Ukraine. "Allerdings hat sich Putin offensichtlich verschätzt. Die Nato ist sich einig, Europa ist sich einig." Er gehe kaum davon aus, dass sich an der Situation aus Russland heraus etwas ändern werde, so Erler weiter. "Die Propaganda in Russland ist so effektiv, dass der größte Teil der Russen Putin folgen wird."

Ressort: [Kirchzarten](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mo, 21. März 2022:

- » Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)
 - » Webversion dieses Zeitungsartikels: [Ja zum Impfen und zur Solidarität](#)
-